

Reise durch die Welt der Gefühle

„Nuit de la Chanson“ im Cotton Club entwickelt sich zum Geheimtipp für das französische Chanson

VON WALTER FALK

In die „Bar de la Place Edith Piaf“ entführte am Samstagabend die dritte „Nuit de la chanson“ im ausverkauften Cotton Club. Gastgeberin Pauline Ngoc, die Karlsruherin Asgard & Akkordeon sowie Alexandra Maas und French Touch faszinierten ihr Publikum. Zu einem Gesamtkunstwerk machten das Ganze zusätzliche Texte von Ina Bartenschlager und Paris-Fotos von Isabelle Girard de Soucanton.

Allmählich entwickelt sich der Cotton Club zum Geheimtipp für das französische Chanson. Vor allem die aus Vietnam stammende Halbfranzösin Pauline Ngoc macht diese Kunstform zu ihrer Herzensangelegenheit. Sie hat einen kindlichen Charme, mit dem sie sich auf Anhieb in die Herzen ihrer Zuhörer singt, und sie verkörpert ihre Kunst mit einer Natürlichkeit, die die gewohnten Klischees der Gattung sprengt. Vielleicht ist das das Geheimnis von Pauline Ngocs Ausstrahlung und Kraft: jedes Lied mit ehrlicher Intensität zu füllen.

Die Sängerin Asgard sorgte mit und ohne Akkordeon für einige prickelnde Momente.

Wenn sie aus tiefer Kehle das Hildegard-Knef-Lied „In dieser Stadt“ singt oder „Le Tourbillon de vie“ von Anni Girardot, wird ihre rauchige Stimme zu einem Instrument, wird sie zum Klangkörper. Ob Françoise Hardys „L'amitié“, Dalidas „Histoire d'un amour“ oder Charles Trenets „Ménilmontant“: Jedem Chanson gibt Ngoc ihre ganz eigene persönliche Note – ohne große Theatralik und ohne große Gesten.

Ihre Stimme verschmilzt dabei nicht nur vollkommen mit dem jeweiligen Chanson, sondern auch mit dem Klang von Alexandra Maas' Akkordeon und Guido Allgaiers Gitarre. Diese

beiden Musiker begleiten – genau wie der Bassist Wolfgang Janischowski und der Schlagzeuger Michael Lakatos – höchst sensibel. Da stimmt jeder Ton, alles sitzt genau an der richtigen Stelle. Aus einem Guss spielt das Ensemble. Maas vollführt auf ihrer „Quetschkommode“ gern zirzensische Kunststückchen und Allgaier schlägt auf seinen sechs Saiten poetisch wundervolle Klänge an, die die Chansons mit herrlich bunten Farbtupfern untermalen. Gänsehaut ist da mit inbegriffen.

Aber auch der Gast aus Karlsruhe, Asgard, sorgte am Samstag für prickelnde Momente. Ihr Gesang und das Spiel auf dem Akkordeon waren eine Reise durch die Welt der Gefühle, durch Stimmungen und Farben. Bei

Chansons wie „Le temps de Cerises“ (Zeit der Kirschen), „Faire des Ronds dans l'eau“ von Henry Salvadore oder „La Tendresse“ (Zärtlichkeit) wärmte, lockte, schmeichelte ihre Stimme und webte schillernde Nuancen und überraschende Wendungen die Lieder ein. Während sie auf dem Akkordeon Schubladen aufzog, die die Musik ganz leichtfüßig und ohne Kanten daherkommen ließen, drückte ihre Stimme aber auch eine Menge Entschlusskraft aus.

Mit eigenen Texten schmückte Ina Bartenschläger das Konzert aus. Ihre Sprache war sehr poetisch, als sie nicht nur Fakten über die Komponisten und Interpreten lieferte, sondern auch über typische Stationen in Paris, wie den pulsierenden Montmartre

oder die Moulin Rouge, beschrieb und Persönlichkeiten wie Hildegard Knef, Henry Toulouse-Lautrec oder die Portugiesin Linda de Suza in ihren Erzählungen zum Leben erweckte.

Fotos aus dem Fundus der RHEIN-PFALZ-Fotografin Isabel Girard de Soucanton illustrierten die Szenerie auch noch einmal bildlich und zeigten bekannte Stationen von Paris, wie den Eiffelturm und verschiedene Brücken über die Seine. Das Ganze oft auch aus ungewöhnlichen und unerwarteten Perspektiven.

Das Publikum lauschte den Chansons so aufmerksam, dass man oft die berühmte Stecknadel hätte fallen hören können und forderte am Ende mit begeistertem Applaus drei Zugaben von den Musikern ein.



Kindlicher Charme, rauchige Stimme und viel Entschlusskraft: Gastgeberin Pauline Ngoc (links) und die Karlsruher Sängerin Asgard haben bei der dritten „Nuit de la Chanson“ ihr Können gezeigt.

FOTO: GIRARD